

# Würdigung für eine mutige Frau

## FLG-Schüler widmen Geschichtsarbeit der Planegger Politikerin Maria Günzl

VON NICOLE KALENDA

Planegg – Emma Müller (17) und Lars Poremba (16) mögen Geschichte. Deswegen haben die beiden Schüler des Planegger Feodor-Lynen-Gymnasiums für die Wissenschaftswoche auch ein geschichtliches Thema gewählt: das Leben der Planegger Kommunalpolitikerin Maria Günzl (SPD), deren Grab auf dem Friedhof gegenüber der Schule liegt. „Ich bewundere ihren Mut. Sie hat nie aufgegeben“, sagt Poremba. Und Müller findet: „Sie war sehr zielstrebig. Sie konnte nie ruhen.“

Die jetzigen Elftklässler sind die ersten Schüler, die nach dem neuen „Lehrplan-PLUS“ unterrichtet werden und nach der zwei Jahrzehnte währenden G8-Phase ihr Abitur wieder in der 13. statt 12. Jahrgangsstufe machen, was ihnen ein Jahr länger Zeit lässt. Der Lehrplan sieht vor, dass sie im Rahmen einer Wissenschaftswoche ein Projekt eigenständig verfolgen. Das soll laut dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung „Lust und Neugierde auf wissenschaftliches Arbeiten wecken und dazu wichtige Kompetenzen stärken“.

Die Schüler wählen aus Themenangeboten aller Fächer und arbeiten in Gruppen. In der Klasse 11a waren Müller und Poremba die Einzigen, die sich für Geschichte entschieden. Ihre Lehrerin Angelika Lawo schlug drei Themen vor, Maria Günzl sagte den beiden am meisten



zu. Auch, so Müller, weil der lokale Bezug vorhanden war. Ausgangspunkt der Recherche war ein Kapitel im 2012 von der Gemeinde herausgegebenen Buch „Planegger Frauengeschichte(n)“. Die damalige Leiterin des Planegger Archivs, Erika Klemt, widmete sich auf zehn Seiten Maria Günzl, Untertitel: „Ein Leben für soziale Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit“.

Maria Günzl wurde 1896 in Zwodau bei Falkenau (Sudetenland) geboren. Mit 15 wurde sie Fabrikarbeiterin und trat in die SPD ein. 1912 wurde sie entlassen, weil sie sich

an den Feierlichkeiten zum Maifeiertag beteiligt hatte. 1927 wurde die älteste Tochter von acht Geschwistern erste hauptamtliche Frauensekretärin Westböhmens der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Nach dem „Anschluss“ des Sudetenlandes an Nazi-Deutschland wurde sie für vier Jahre ins Konzentrationslager Ravensbrück eingesperrt. 1942 wurde sie unter der Auflage entlassen, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten.

1944 gewährte Günzl einem nach England emigrierten Parteifreund Unter-

schlupf. Der Sozialdemokrat war mit dem Fallschirm im Sudetenland abgesprungen, um über die bevorstehende Vertreibung zu informieren.

### Am 8. Mai 1945 war sie auf dem Weg zu ihrer Hinrichtung

Im Dezember 1944 wurde sie erneut verhaftet, im Landesgericht Leitmeritz gefoltert und zum Tode verurteilt. Auf dem Weg zur Hinrichtung am 8. Mai 1945 wurde Günzl zusammen mit ihrer Schwester Klara beim Anrücken rus-



Maria Günzl (1896 - 1983) trat als junge Frau in die SPD ein, wurde von den Nazis inhaftiert und zum Tode verurteilt. Sie entrannte der Vollstreckung und wurde nach dem Krieg Kommunalpolitikerin und Landtagsabgeordnete. Die Schüler Emma Müller und Lars Poremba haben sich mit ihrem Leben befasst.

FOTOS: MICHAEL SCHÖNWÄLDER, ARCHIV

sicher Panzer in den Wirrungen plünderender Menschen im Gestapo-Haus befreit.

Nach dem Krieg kam Maria Günzl ins Würmtal. In Planegg saß sie zwölf Jahre im Gemeinderat (bis 1960). 24 Jahre (bis 1972) gehörte sie dem Kreistag an. 1950 zog die Planeggerin als eine von vier Frauen in den Landtag ein. 1983 verstarb sie in Planegg. Nach ihr ist der Weg benannt, der an der Würm entlang von der Germeringer Straße zur Tandlerschlucht führt.

Vorgesehen ist, dass die Schüler während der Wissen-

schaftswoche im Gymnasium innerhalb ihres Rahmenthemas in Kleingruppen eine Frage- und Problemstellung erarbeiten und ihre Ergebnisse darstellen. Müller und Poremba ließen sich vom Unterricht befreien, um im Planegger Gemeindearchiv Kisten zu durchforsten und Informationen und Fotomaterial zu sammeln. Dort fragten sie auch nach Kontakten und wurden so auf Anni Steigenberger aufmerksam. Die langjährige SPD-Gemeinderätin, besuchten die beiden am Wochenende. Steigenberger sei sofort bereit gewesen, sie zu empfangen, und habe Material herausgesucht.

Müller und Poremba hielten ihr Referat, gaben sich aber damit nicht zufrieden. „Das war uns nicht genug“, sagt Poremba. Also verfassten sie einen vierseitigen Bericht. Dort heißt es über Maria Günzl: „Hilfsbereit, willensstark und mutig!“ So wird sie von ihrer Parteifreundin Anni Steigenberger beschrieben. „Und dass der Bericht dazu diene, Maria Günzl die Würdigung zu geben, welche sie durch ihr selbstloses Leben verdient hat“.

Die zwölf Jahre als Landtagsabgeordnete heben Müller und Poremba hervor: „Für die damalige Zeit war eine Wahl als Frau in den Bayerischen Landtag etwas sehr Besonderes. Sie war nur eine von vier weiblichen Mitgliedern, da die Geschlechtergerechtigkeit noch nicht verbreitet war.“ Heute sind es 51 Frauen – bei 152 Männern.